



© Bernhard Diekmann

## Tatkräftige Unterstützung für die Wissenschaft

11. February 2022

Die Schiffscrew hat bei schönstem Wetter unsere Rettungsboote getestet: Auf Polarstern befinden sich insgesamt vier Rettungsboote, die im Ernstfall jeweils 50 Personen Schutz bieten und bis zu sieben Tage den evakuierten Personen beheizt als Überlebenszelle dienen. In den Rettungsbooten befinden sich zusätzlich unterschiedliche Kommunikationsmöglichkeiten, um schnell Hilfe anzufordern. Beim Testen der Boote hat die Crew die Gelegenheit genutzt und braunes Meereis für unsere Wissenschaftler:innen eingesammelt. Dieses Eis ist dank der Besiedelung durch Eisalgen bräunlich verfärbt. Bestimmte Moleküle dieser Algen, sogenannte Biomarker, können bis zu Millionen von Jahren im Sediment des Meeresbodens überdauern und somit Aufschluss über Änderungen der Meereisbedeckung in der Vergangenheit geben. Unsere Forschenden haben die Proben an Bord untersucht und konnten verschiedene Eisalgentypen identifizieren. Ob und welche dieser Algen nun auch die heißbegehrten Biomarker produzieren, wird nach der Expedition in den geowissenschaftlichen Laboren am AWI untersucht.



© Marlena Witte

## Ein Flug mit dem Heli

09. February 2022

Wir haben zwei Helikopter an Bord von Polarstern, mit denen wir Transfer- oder auch Eiserkundungsflüge durchführen. Zur Heli-Crew gehören die Piloten Harold de Jager und Niclas Eberhard sowie die Mechaniker Victor Santos Fernandez und Bartek Szcapan. Sie sind aber nicht nur im Einsatz, wenn die Helis in der Luft sind; ein solcher Flug benötigt viel Vor- und Nachbereitungszeit. Die Sicherheit hat dabei immer höchste Priorität. Es müssen beispielsweise auf allen Flügen Taschen mit Zelten, Notproviant, warmen Sachen, Wasserflaschen und sogar Toilettenpapier mit an Bord sein, falls die sich in den Polarregionen rasch ändernden Wetterbedingungen eine Rückkehr zum Schiff verzögern.



© Christian R. Rohleder

## Der Sturm

07. February 2022

Peitschendes Wasser auf dem Arbeitsdeck, schwappende Kaffeetassen und ein schwankendes Expeditionsteam: Wir sind am Wochenende in unseren ersten richtigen Sturm geraten. Bei einer Windstärke von bis zu zehn, mit Windspitzen von zwölf Beaufort, das sind Orkanböen, haben die bis zu zehn Meter hohen Wellen die Polarstern ordentlich ins Schwanken gebracht. Mittlerweile hat sich der Wind zum Glück etwas abgeschwächt und wir haben das Schlimmste hinter uns und haben die wissenschaftliche Arbeit wieder aufgenommen: An einer circa 3000 Meter tiefen Stelle haben wir mithilfe einer CTD-Rosette Wasserproben genommen sowie mit einem Multicorer mehrere Sedimentkerne vom Meeresboden gezogen.